

bloss eher sporadisch mit wirtschaftlichen Aspekten des Bodens. Ein Indiz für die Verschiebung des Stellenwertes, den bodenbezogene Fragen im allgemeinen bei Wirtschaftswissenschaftlern geniessen, ist beispielsweise darin zu erblicken, dass die ökonomische Theorie, die ursprünglich den Boden als einen von drei eigenständigen, "klassischen" Produktionsfaktoren unterschieden hatte, heutzutage dazu neigt, nur mehr zwischen Arbeit und Kapital zu differenzieren und unter letzterem auch den Boden zu subsumieren.

Dass in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zwischenzeitlich eine gewisse Abkehr vom Boden eintrat, dürfte mehrere Gründe haben.

- Einmal entspricht eine solche Verschiebung des Erkenntnisinteresses der globalen Wirtschaftsentwicklung, wonach bereits mit der Industrialisierung und noch mehr im Zuge der Tertiärisierung¹ eine immer ausgeprägtere relative Bedeutungszunahme von solchen Sektoren Platz griff, die weitgehend bodenunabhängig produzieren. Dagegen kommt – wenigstens für die Industrieländer gesprochen – dem einst in allen Volkswirtschaften eindeutig dominanten, unmittelbar mit Grund und Boden arbeitenden Agrarsektor nur mehr ein marginales oder zumindest ein laufend schwindendes Gewicht zu.
- Zum anderen stellen selbst in marktwirtschaftlich organisierten Systemen ökonomische Facetten des Bodens und insbesondere der Handel mit Grundstücken einen sehr speziellen Untersuchungsgegenstand dar, der zahlreichen Eigengesetzlichkeiten gehorcht. Die wirtschaftswissenschaftliche Beschäftigung mit derartigen Spezifika verspricht deshalb – zumindest vordergründig – wenig Erkenntnisgewinn von globaler Gültigkeit, insbesondere wenn mit der Forschungsarbeit die Weiterentwicklung einer allgemeinen Wirtschaftstheorie beabsichtigt ist.
- Schliesslich dürfte noch als Ursache für ein bislang etwas stagnierendes Interesse der Wirtschaftswissenschaftler am Boden vor allem ein eklatanter Mangel an tauglichem und aussagekräftigem Datenmaterial ausschlaggebend sein. Angesichts des Datendefizits bleibt zwar Raum für theoretische Studien; eine Überprüfung ihrer Ergebnisse scheidet aber zu allermeist am Fehlen einschlägiger statistischer Unterlagen.

¹ Mit dem Schlagwort "Tertiärisierung" sei das überproportionale Wachstum der Dienstleistungsbranchen bezeichnet.